

Heilen mit Kräften der Natur

Ein Therapiecamp der Stiftung »Auswege« findet für 18 Kinder auf dem Ödsbacher Hengsthof statt

Auf dem Hengsthof in Oberkirch-Ödsbach verbringen derzeit 18 chronisch kranke Kinder und Erwachsene mit ihren Familien ein neuntägiges Therapiecamp der Stiftung »Auswege«. Ein großes Team aus Therapeuten behandelt mit alternativen Heilmethoden Patienten, die in der Schulmedizin als therapieresistent gelten.

VON KATHARINA REICH

Oberkirch-Ödsbach. Den Menschen in seiner Ganzheit zu begreifen – dieses Prinzip ist die Grundlage allen Heilens im Therapiecamp der Stiftung Auswege. »Die ganzheitliche Medizin widmet sich dem, was hinter den körperlichen Symptomen steckt«, so Horst Schöll, ärztlicher Leiter des Therapiecamps. Alle körperlichen Leiden seien Ausdruck eines seelischen Problems, es gelte bei der Therapie die Sprache der Organe zu verstehen.

Die verschiedenen Therapeuten – insgesamt sind es 19 und alle leisten ihre Arbeit beim Sommercamp ehrenamtlich – arbeiten mit unterschiedlichen Methoden, aber mit dem gleichen Ziel: dem Patienten zu helfen. Wer hier Hilfe sucht, der hat in der Regel eine »lange Odyssee mit verschiedenen Therapien und Klinikaufenthalten hinter sich. Der Leidensdruck macht Menschen offen für neues, auch für



18 Patienten mit ihren Familien und 19 Therapeuten verbringen neun Tage gemeinsam auf dem Hengsthof. Im Vordergrund ist ein Kunstwerk zu sehen, das die Kunstpädagogin Gabriele Dies mit den Kindern geschaffen hat.

Fotos: Katharina Reich

Methoden, die der Verstand kaum begreift.

Beispielsweise die Geistheilung: Maja Petzold ist eine von vier Geistheilern des Therapeutenteams. »Das, was ich mache, ist stofflich nicht zu begreifen«, sagt sie. Die Heilung durch Handauflegen geht davon aus, dass das ganze Universum voller Energien ist. Die heilende Energie – vermittelt durch meditatives Handauflegen – soll die Selbstheilungskräfte des Patienten anregen. Der Patient gewinnt dadurch innere Ruhe, Entspannung, Leichtigkeit und Schmerzfreiheit.

Große Fortschritte durch diese Therapie sowie durch eine homöopathische Behandlung hat die achtjährige Paula (Name von der Redaktion geändert) gemacht. Sie ist mit einer Genmutation auf die Welt gekommen und litt an chronischer Bronchitis, wiederkehrenden Lungenentzündungen sowie einer chronischen Verstopfung. Außerdem kann Paula kaum sprechen und fügt sich durch Beißen in die Arme selbst Gewalt zu. Mit ihren Eltern und ihrem Bruder ist sie bereits das dritte Mal beim Therapiecamp dabei. Die Verstopfung und die chronische Bronchitis ist Paula schon beim letzten Therapiecamp losgeworden. »Jetzt nehmen wir das Armbeißen in Angriff«,

erzählt ihre Mutter Stefanie. »Wir haben uns durch die Therapie als Familie verändert und können unsere Tochter nun besser verstehen«, fügt sie hinzu.

Das Sommercamp findet in diesem Jahr bereits zum vierten Mal in der Waldpension Hengsthof statt. Der idyllische Ort biete beste Voraussetzungen für das Therapiecamp, sagt Harald Wiesendanger, Gründer und Leiter der Stiftung

»Auswege«. Die Ruhe und Abgeschiedenheit, mit Funkloch und ohne Fernseher, sei besonders für die verhaltensauffälligen Kinder optimal. Auch die Eltern behinderter oder chronisch kranker Kinder könnten hier gut zur Ruhe kommen. Um den Eltern eine Auszeit von der sonstigen Rundum-Betreuung ihrer Kinder zu ermöglichen, sorgt das Team auch für die Kinderbetreuung außerhalb der Therapiesitzungen.

STICHWORT

Stiftung Auswege

Die Stiftung Auswege wurde im Jahr 2005 von Harald Wiesendanger gegründet. Der promovierte Philosoph und Psychotherapeut hatte sich als Wissenschaftsjournalist und Buchautor lange mit alternativen Heilmethoden beschäftigt. Seine Stiftung vermittelt in der Schulmedizin als behandlungsresistent eingestufte Patienten an Therapeuten verschiedener nicht-konventioneller Heilmethoden.

Seit 2007 veranstaltet die Stiftung im Sommer Therapiecamps für chronisch kranke und behinderte Kinder und Erwachsene. Das Spektrum an Diagnosen ist dabei breit. Neben

Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten und körperlichen Behinderungen behandeln die Therapeuten auch Patienten mit Epilepsie, Depressionen, Angststörungen, Migräne und Neurodermitis. Die Behandlungen finden ausdrücklich komplementär statt, das heißt Schulmedizin, Heiler, Psycho- und Ergotherapeuten sowie Heilpraktiker arbeiten Hand in Hand.

»Wir erleben hier keine Heilung im biblischen Ausmaß«, sagt Harald Wiesendanger, »aber unsere Auswertungen zeigen, dass 80 Prozent der Kinder und 90 Prozent der Erwachsenen Fortschritte machen.«



In der therapiefreien Zeit unternimmt Horst Klein mit den Kindern unter anderem Ausflüge auf dem großen Fahrrad.